

Mein. Unser. Jena

Mein.Unser.Jena

Lebensqualitäten in der Stadt weiterentwickeln

Im Kontext einer nachhaltigen Stadtentwicklung und im Sinne des sozialen Zusammenhalts rückt die Betrachtung der Quartiersebene zunehmend in den Vordergrund. Die Identifikation mit dem eigenen Quartier sowie wohnortnahe Versorgungsstrukturen sind grundlegend für bürgerschaftliches Engagement und tragen zur Lebensqualität bei. Informelle und nicht-kommerzielle Begegnungsorte und Angebote sind auch im Hinblick auf die wachsenden Anteile an Singlehaushalten sowie Älteren ein Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit und Integration. Mit der Digitalisierung der Arbeitswelt kann auch eine Auflösung starrer Arbeitsorte und damit ein freie Wahl des Wohnortes verbunden sein. Dadurch wiederum steigen die Anforderungen an Städte, den Bürgern eine hohe Lebensqualität u.a. durch öffentlich zugängliche vielfältige Bewegungs-, Erholungs- und Naturräume zu bieten. Zur Lebensqualität zählen zudem ein gesundes Stadtklima, gute Luftqualität und ökologisch intakte Naturräume.

Ausgangslage und Akteure

Jena ist eine dynamische, lebendige und junge Stadt, die sich in die umgebende einzigartige Naturlandschaft einfügt. Der Siedlungsraum erstreckt sich entlang der Saale, deren Auenlandschaft wichtige Funktionen als Freiraum für Erholung, Bewegung, Sport und Begegnung sowie für den Natur- und Artenschutz und das Stadtklima übernimmt. Vor dem Hintergrund der topographisch begrenzten räumlichen Ausdehnungsmöglichkeiten ist Jena durch eine hohe städtebauliche Dichte geprägt sowohl im Zentrum und angrenzenden Wohnvierteln wie dem Damenviertel als auch in den Gewerbegebieten Tatzendpromenade und Göschwitz und den Wohnquartieren in Lobeda und Winzerla. Diese verdichteten Stadtstrukturen ermöglichen ein Nebeneinander vieler Stadtfunktionen, kurze Wege und einen hohen Anteil des Fußverkehrs. Dieser trägt dazu bei, dass besonders im Innenstadtbereich viele informelle Begegnungen stattfinden, die wiederum für ein gemeinschaftliches Miteinander und soziale Kontakte förderlich sind. Diese informellen Netzwerke sind eine Besonderheit in Jena.

Die seit einigen Jahren wieder wachsende Stadt sieht sich zunehmendem Flächendruck und Nutzungskonkurrenzen ausgesetzt: Mit der Schaffung von Wohnbau- und Gewerbeflächen steigen auch die Bedarfe an formellen und informellen Freiräumen und Angeboten, an Begegnungsorten sowie wohnortnahen sozialen Infrastruktureinrichtungen und kulturellen Angeboten. Bereits im Jahr 2008 hat die Stadt das Leitbild zur Familienfreundlichkeit auf den Weg gebracht. Aufgestellt wurde dieses als Reaktion auf eine Bürgerbefragung zur Familienfreundlichkeit, bei welcher ein Mangel an Aufenthaltsmöglichkeiten und Angeboten für Familien, Jugendlichen und Kindern bekannt wurde. Mit dem Leitbild zur Familienfreundlichkeit und dem Jenaer Bündnis für Familien, ein Familien- und Bürgerservice, werden die Interessen von Familien in die Gremien der Stadt eingebracht. Allgemein haben die Bürgerbeteiligungsprozesse innerhalb der letzten Jahre in Jena zugenommen und einen höheren Stellenwert erhalten. Partizipation zielt mittlerweile auf alle Akteure der Stadtgesellschaft ab.

Die Angebote in den Bereichen Bildung, Betreuung, Kultur, Sport und Freizeit in Jena sind vielfältig und können von einer weiteren Vernetzung, Zusammenarbeit und vereinfachten Zugänglichkeit profitieren. Als Herausforderungen wurden in der Bürgerversammlung u.a. der Erhalt und die Schaffung von Aufenthalts-, Bewegungs- und Begegnungsräumen drinnen und draußen sowie wohnortnahe Angebote für Kultur, Sport- und Bildung genannt. Zudem standen die digitale Vernetzung von Angeboten, die Zugänglichkeit über Plattformen sowie die Verstärkung von Mitgestaltungsmöglichkeiten im Fokus der Diskussion. Hier besteht die Chance, wohnortnahe Versorgungsstrukturen und damit auch

Nachbarschaften und Bürgerengagement zu stärken. Gute Beispiele gibt es in Jena z.B. mit der Gestaltung der Wasserachse in Winzerla.

Besondere Qualitäten erhält die Stadt durch viele innerstädtische Grünflächen in unterschiedlicher Ausgestaltung, der Saale als verbindendes Element im Stadtgefüge sowie die landschaftlich einzigartige Einbettung in durch Steilhänge und Wälder geprägte Naturlandschaft. Die Nähe von Stadt und Landschaft stellt eine Besonderheit Jenas dar. Als vielfältig nutzbare Naherholungsgebiete und Räume für sportliche Aktivitäten dienen u.a. entlang der Saale gelegene Parkanlagen wie z.B. der Paradiespark, das Wenigenjenaer Ufer und die Rasenmühleninsel. In den Sommermonaten besteht hier ein hoher Nutzungsdruck. Die Zugänglichkeit, Erlebbarkeit und gastronomische Versorgung entlang der Saale ist nur an einigen Orten gegeben. Der 2009 aufgestellte Rahmenplan Saale sieht als eine Lösung dafür die Rückgewinnung und durchgängige Erlebbarkeit der Flusslandschaft für Erholung, Sport und Freizeit vor.

Zielstellungen

Jena ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität für alle, in der Chancengleichheit, soziale Mischung, Integration und Inklusion als Querschnittsziele und Aufgabe gelebt werden. Ein wichtiger Baustein dabei sind Nutzungsgemischte Quartiere, Freiräume für informell nutzbare Räume, Flächen und Angebote sowie wohnortnahe Naherholungs- und Begegnungsorte. Trotz Nutzungsdruck und knapper Flächen ist es daher wichtig, Frei- und Grünräume zu erhalten und kurze Wege zu sozialen und grünen Infrastrukturangeboten dauerhaft zu sichern.

- > Jena ist eine Stadt für alle. Chancengleichheit, soziale Mischung, Integration und Inklusion werden ressortübergreifend als Ziele verfolgt.
- > Die ausgewogene Balance zwischen den Nutzungen Wohnen, Gewerbe, Versorgung und erlebbaren Grünräumen wird angestrebt.
- > Bürgerbeteiligung ist ein fester Bestandteil der Diskussions- und Kommunikationskultur in Jena.
- > Die Stärkung Nutzungsgemischter Stadtteil- und Quartierszentren wird durch die Konzentration unterschiedlicher (auch unkommerzieller) Funktionen unterstützt.
- > Der Landschaftsraum Saale wird unter Berücksichtigung des Naturschutzes als Naherholungsraum gestärkt.
- > Freiräume für informell nutzbare Flächen und Angebote werden dauerhaft gesichert.
- > Bildungs-, Betreuungsstandorte und -angebote werden zukunftsgerecht weiter entwickelt.

Schlüsselvorhaben

10 *Projekt „Stadtmitte“*

Handlungsansatz

Die Kernstadt von Jena bietet mit unter- und fehlgenutzten sowie zukünftig frei werdenden Flächen viele Möglichkeiten und Chancen, wesentliche Impulse für die Stadtentwicklung zu setzen. Für die innerstädtischen Stadtlagen Eichplatz, Inselplatz, Engelplatz sowie das ehemalige Klinikareal Bachstraße liegen Konzepte und Planungen vor, um diese Flächen stadträumlich und

funktional aufzuwerten. Die genannten Aufgaben sind bereits als Schlüsselmaßnahmen im Stadtteilentwicklungskonzept West/Zentrum verankert.

Da die Stadtmitte wesentlich zum Selbstverständnis und zur Identität der Bürger mit ihrer Stadt beiträgt, sind diese Zukunftsaufgaben mit einer kontinuierlichen Beteiligung der Öffentlichkeit zu begleiten. Die Bauprojekte werden das Stadtbild sowie auch funktionale Zuordnungen maßgeblich verändern und während der Bauzeit jahrelang zu Einschränkungen führen. Daher scheint es umso wichtiger, diesen Prozess offensiv und transparent zu begleiten, die Bürger zu informieren und die zukünftigen Baustellen Eichplatz, Inselplatz und Engelplatz zu inszenieren. Eine Bespielung der Flächen kann schon frühzeitig in Zusammenarbeit mit kulturellen Partnern mit Zwischennutzungen erfolgen, so dass die Räume erlebt werden können. Mit Öffentlichkeits- und Beteiligungsarbeit bestehen zudem gute Chancen, Bürger und Stakeholder nicht nur als Ideengeber einzubeziehen, sondern externe Partner in die Umsetzung zu einzubeziehen.

Als wesentliche Aufgabe der Stadt gilt es, städtebauliche Entwürfe zu stadtbildprägenden Plätzen mit der Stadtgesellschaft zu diskutieren und darüber hinaus die Funktionen der zukünftigen Mitte zu erörtern. Der Eichplatz könnte beispielsweise als zukünftiges Schaufenster der Stadt ein zentraler Begegnungs- und Ausstellungsraum für Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft werden.

- > Der **Eichplatz** in Jena stellt die stadträumliche Mitte am Fuße des Jentowers dar, die seit Jahrzehnten als Parkplatz fehlgenutzt wird. Für den Eichplatz wurde unter Beteiligung der Bürgerschaft ein Städtebaulicher Rahmenplan mit zahlreichen Varianten entwickelt, der die bauliche Dimension dieses Projektes erörtert.
- > Für den Entwicklungsbereich **Inselplatz** liegt ein Rahmenplan zur städtebaulichen Gestaltung mit Nutzungskonzept vor, der im Wesentlichen der Standortkonzentration der Friedrich-Schiller-Universität und zur Entwicklung als Wissenschaftscampus dient. Damit können die vereinzelt Streulagen aufgegeben werden, die wiederum geeigneten Nachnutzungen zugeführt werden können (vgl. Strategisches Flächenmanagement). Die begonnene Bauleitplanung für die städtebauliche Neuordnung dieses Bereiches ist abzuschließen. Eine vorzeitige Baugenehmigung nach § 34 BauGB liegt vor. Die Entwicklung und bauliche Umsetzung am Inselplatz erfolgt in Federführung des Landes. Das Land führt derzeit einen Realisierungswettbewerb durch.
- > **Engelplatz.** Für den Engelplatz ist ein Ideen – und Realisierungswettbewerb ausgelobt, um für diesen Stadtraum zu architektonischen und freiraumgestalterischen Lösungsansätze zu gelangen und das Areal mittel- bis langfristig neu zu gestalten.
- > Das ehemalige innerstädtische gelegene Klinikgelände **Bachstraße** soll zu einem nutzungsgemischten Quartier weiter entwickelt werden. Dazu liegt ein erstes Grobkonzept vor.

Projektträger und Partner

Team Grundlagen Stadtentwicklung	Fachdienst Stadtentwicklung und Stadtplanung
Mögliche Partner	Bürger und Anlieger, lokale Akteure und Initiativen aus verschiedenen Bereichen, Kommunale Immobilien Jena, Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, JenaKultur, Kommunalservice Jena

Ziele und Umsetzung

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Stadträumliche Aufwertung und Belebung der Stadtmitte ≡ Revitalisierung zentraler Flächen
Zeitraum	2018-30

11

Erlebnisraum Saale

Handlungsansatz

Die Saale zieht sich als naturräumliches Element durch den Siedlungskörper der Stadt Jena und übernimmt wichtige stadtklimatische Funktionen. Die Potenziale als Naherholungsraum mit Freizeit- und Sportflächen werden nach und nach erschlossen. Auf Grundlage des vorliegenden Rahmenplanes Saale aus dem Jahr 2009 sowie vertiefender Untersuchungsbereiche wie u.a. dem Rahmenplan Sport und Freizeit werden die ehemals verwilderten und teilweise nicht zugänglichen Auenbereiche entwickelt. Ziel ist es, die Saale und ihre Flusslandschaften als erlebbare Freizeit- und Erholungsräume zu entwickeln und zugleich die Aue mit ihren schutzwürdigen Naturräumen zu sichern. Als Grundlage dient das Handlungskonzept, das die verschiedenen Belange von Erholung, Naturschutz, Landwirtschaft, Hochwasserschutz, Mobilität und Stadtklima berücksichtigt. Eine weitere Umsetzung ist geplant und umfasst u.a. weitere Renaturierungsmaßnahmen, die Aufwertung der Landfeste zur Parklandschaft und die durchgehende saalenahe Radwegeführung.

Im Zusammenhang mit der Aufwertung der Saaleaue sind die vorgesehenen Maßnahmen entsprechend des Rahmenplanes „Sport und Freizeit an der Saale“ einschließlich des Stadionneubaus weiter zu führen.

Projektträger und Partner

Ansprechpartner	Fachdienst Stadtentwicklung und Stadtplanung
Mögliche Partner	Kommunalservice Jena, Kommunale Immobilien Jena, Team Naturschutz, Team Gewässer, Boden, Abfall, Bürger und Initiativen wie „Essbare Stadt Jena“, Vereine und Verbände

Ziele und Umsetzung

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ≡ Hohe Lebensqualität ≡ Erlebbare Flusslandschaften entlang der Saale
Zeitraum	ab 2009

Handlungsansatz

In einer Großstadt wie Jena bedarf es neben einer starken Mitte auch wohnortnaher Stadtteilzentren, die Versorgungsfunktionen übernehmen und ebenso als Begegnungsräume dienen. Daher sind vielfältige Funktionen von Einzelhandel, Dienstleistungen bis zu Bildung und Kultur möglichst so im Stadtraum zu platzieren und anzuordnen, dass gut gestaltete informelle Begegnungsräume mit Aufenthaltsqualität entstehen. Die im Einzelhandelskonzept formulierten Stadtteilzentren verfügen über Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktionen, die eine Magnetwirkung ausüben. Diese wiederum sind als Ansatz für die Ergänzung weiterer Angebote als auch stadträumlicher Gestaltungsmaßnahmen zu sehen.

- > Die funktionalen und gestalterischen Aufwertungsmöglichkeiten des Nahversorgungsbereiches Nord sind mit einer kleinräumigen Machbarkeitsstudie zu eruieren. Bisher übernimmt der Standort vorwiegend Versorgungsfunktionen im Einzelhandel.
- > Die begonnenen Maßnahmen im Sanierungsgebiet Karl-Liebknecht Straße (Ost) sind weiterzuführen und um weitere Schwerpunkte zur funktionalen Aufwertung zu ergänzen. Eine Fortschreibung des geltenden Rahmenplanes wird empfohlen.
- > Im Stadtteilzentrum Winzerla sind eine Reihe an Maßnahmen umgesetzt worden, so dass entlang der Wasserachse eine hohe gestalterische Qualität entstanden ist. Die Maßnahmen im Stadtumbau- und Soziale-Stadtgebiet sind fortzuführen.
- > Lobeda verfügt über zwei Stadtteilzentren, die im wesentlichen die Einkaufsfunktion abdecken: Lobeda Ost und West. Stadträumliche Handlungsbedarfe bestehen vorwiegend durch die Barrierewirkung der Hauptstraßen einschließlich des raumgreifenden Verkehrsknotens Stadtrodaer Straße. Die Maßnahmen im Stadtumbau- und Soziale-Stadtgebiet sind fortzuführen. Als neue Schwerpunkte sind die stadträumliche Anbindung des Universitätsklinikums sowie der Umgang mit Verkehrsräumen zu setzen. Die Vernetzung von wichtigen funktionalen Standorten in Lobeda Ost und Loeba West ist weiter zu forcieren.

Projektträger und Partner

Ansprechpartner	Fachdienst Stadtentwicklung und Stadtplanung
Mögliche Partner	u.a. Kommunale Immobilien Jena, Kommunalservice Jena, Grundstückseigentümer und Unternehmen, Einzelhändler, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Bewohner

Ziele und Umsetzung

Ziele	≡ Wohnortnahe Versorgung und Begegnungsfunktionen von Stadträumen stärken
Zeitraum	ab 2018